

WANDEL

Schreckgespenst oder willkommene Abwechslung?

Egal, ob Wandel für dich mehr Schreckgespenst oder willkommene Abwechslung ist: in jedem Fall ist er fester Bestandteil unseres Alltags.

An jedem Abend endet ein Tag und mit dem Morgen beginnt ein neuer. Wir erleben Wandel im Wechsel der Jahreszeiten. Unser Bio-rhythmus reagiert darauf genauso wie der bei Tieren und Pflanzen. Der Wandel in Beziehungen gehört genauso zu unserem Leben wie der Wandel unseres Blickes auf die Welt mit zunehmender Lebenserfahrung.

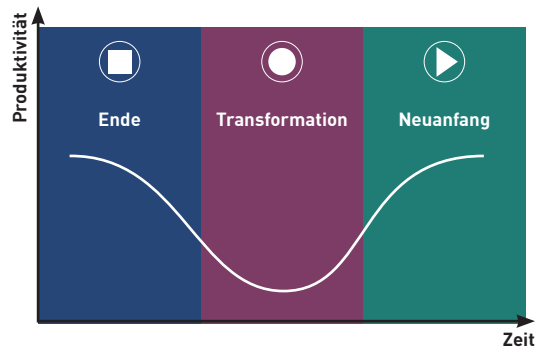
Wandel als Teil unserer Zeit

Wandel war schon immer da und gehört zu unserem Leben. Aber zusätzlicher „Wandel-Stress“ entsteht durch beschleunigte Entwicklungen aufgrund von Digitalisierung, Globalisierung oder geopolitischen Umbrüchen, um nur drei Megatrends zu nennen, die zudem noch gleichzeitig ablaufen.

Die Transformationsphase

William Bridges beschreibt in seinem Modell zu WANDEL drei Phasen: das Loslassen, die Transformationsphase und der Neubeginn. Besonders die mittlere Phase, die Transformationsphase, verdient Aufmerksamkeit: Sie ist davon geprägt, dass das Alte nicht mehr vollständig trägt und das Neue noch nicht stabil ist – ein Zwischenraum, in dem ich Sätze höre wie:

- „Ich weiß gar nicht mehr, was ich eigentlich will“
- „Es muss sich einfach etwas grundlegend ändern“



Das Wandel-Modell von William Bridges

Gottes Wirken im Zwischenraum

Egal, ob ich diese Veränderung in der Lebensmitte erlebe, im Beruf oder in einem interkulturellen Dienst: die Versuchung ist hoch, zu schnell kurzfristige Entscheidungen zu treffen oder den Zwischenraum kleinzureden. Wenn ich das tue, verpasse ich das Potenzial, das in dem Zwischenraum steckt. Gott kennt nämlich meine nächste Wegstrecke. Er weiß, was er in dieser Zwischenzeit in mir bewirken will. Er will vielleicht Vergangenes zu einem guten Abschluss bringen und Voraussetzungen für die neue Etappe schaffen. Er macht mein Herz bereit. Er heilt Wunden von gestern und gestaltet gleichzeitig ein neues Umfeld für morgen. Er will mich WEITER bringen. Er will mich ihm ähnlicher machen und letztendlich nach Hause bringen. Diese Zeiten gewaltsam abzukürzen, ist mindestens schade.

Unsicherheit als Lernraum

Ein Hauptmerkmal dieser Phase ist Unsicherheit – ein Nährboden für Ängste und Sorgen. In der Bibel können wir in Davids Psalmen, bei Jesus, Paulus und Petrus viel über Ängste und Sorgen lesen. Sie ermahnen



© sirichai-raksue/Stock

Schmetterling kurz vor dem Verlassen seiner Puppe

mich, nicht in Ängsten und Sorgen zu „baden“ - auch wenn ich dafür viel Verständnis bekomme. Das Sorgenbad verstärkt meine eigene Unsicherheit. Petrus fordert mich auf, mich mit der Unsicherheit Gott zuzuwenden: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch“ (1. Petrus 5,7). Das ist ein durch und durch aktives Handeln, ein Verantwortung-Übernehmen für die Unsicherheit.

Das Ringen mit Gott, das Beten, Fragen, Klagen und Hören ist das Milieu, in dem Transformation, Wachstum und Entwicklung in Gottes Sinn geschehen. Paulus spricht von dieser tiefgreifenden Umgestaltung in SEIN Ebenbild, die der Heilige Geist in uns initiiert und seelsorgerlich begleitet - wie die Metamorphose bei einem Schmetterling (2. Korinther 3,18).

Die innere Haltung eines lernenden Jüngers hilft mir dabei. Ohne zu lernen führt mich das scheinbar Neue

doch wieder an dieselben schmerzhaften Stellen, denen ich gerade glücklich entkommen bin.

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch“
1. Petrus 5,7

Bedeutung für den interkulturellen Dienst

Liebe Mitarbeitenden: Auch Dein Dienst darf und muss sich auch manchmal wandeln. Schäme Dich nicht für Unsicherheit. Auch als „Vollzeitleiter“ darfst Du diese Zeiten zulassen. Übernimm Verantwortung für die Unsicherheit. Kommuniziere sie an Deine Unterstützer, dass sie mit Dir und für Dich beten können! Vielleicht haben Deine Freunde auch tolle Ideen, Ratschläge?

Liebe Unterstützenden: Gerade in Zwischenzeiten sind die kleinen Dinge so kostbar: eine kurze WhatsApp-Nachricht, eine liebe E-Mail, ein Päckchen und vor allem Gebet. Da wirst Du zu einer besonders erlebbaren Unterstützung.

Liebe Mission: bleibe dabei, dass der Mensch und Gottes Berufung im Vordergrund stehen. Hilf, dass Zwischenzeiten in einen wirklichen konstruktiven Wandel münden.

Wandel als Abenteuer

Die Kontaktmission durchlebt einen besonders tiefgreifenden Wandel. In seinem Kern liegt die Übergabe und Verteilung der Leitungsverantwortung von Dieter Trefz. Drumherum löst diese Veränderung zahlreiche weitere Transformationsprozesse aus: Fragen nach der internationalen Zukunftsstruktur, nach der Identität, nach der Kultur der interkulturellen Zusammenarbeit von morgen. Es macht große Freude, diesen Wandel gemeinsam zu gestalten; denn wir erleben in allem, wie Gott die Dinge formt, vorbereitet und entwickelt. Es ist Kultur in der Kontaktmission, stets aktiv am Hören zu sein. So wird Wandel zu einem wunderbaren Abenteuer - bei aller ganz natürlichen Unsicherheit.



Andreas Becker
Mitglied im Leitungsteam,
Leiter Relations & Communications

WANDEL – ganz persönlich

Wie Dieter als bisheriger Missionsleiter und Martin als neuer Missionsleiter diesen Wandel in den letzten zwei Jahren erleben, und was sie auf sich zukommen sehen, können Sie in den nachfolgenden Statements lesen.

Dieter Trefz

Wandel als Chance

Ich erlebe diesen Wandel nicht zuerst als Bedrohung, sondern als einen Weg, auf dem Gott uns führt. Gerade mitten in den Veränderungen habe ich selbst erfahren, dass er Stabilität schenkt, Orientierung gibt und uns auch dann trägt, wenn vieles noch offen ist. Darum ist für mich klar: Die Missionswelt wird sich weiter verändern, und wir sind gerufen, diesen Wandel als Missionsbewegung bewusst und im Vertrauen auf Gott zu gestalten. Nicht, weil sich unsere Botschaft verändert, sondern weil wir die nächste Generation mit dem Evangelium erreichen und Menschen für den Missionsdienst gewinnen möchten. Ich sehe darin deshalb nicht nur eine Herausforderung, sondern eine von Gott geschenkte Chance für die Zukunft. Was ich selbst in Zeiten des Wandels mit Gott erlebt habe, das wünsche ich auch der nächsten Generation: dass sie seinen Ruf hört, Vertrauen fasst und mutig ihren Platz in seiner Mission findet.

Martin Weese

Es geht um die Sache, nicht um Personen

Die Übergabe einer Leitungsverantwortung nach über 30 Jahren ist ein Wandel, der im Leben eines abgehenden Leiters einmalig ist. Das fordert beim Abgehenden ganz andere „Muskeln“ und Fähigkeiten als in den letzten Jahrzehnten. Der abgehende Leiter bestimmt dabei maßgeblich die Dynamik. Dass wir in den letzten zwei Jahren auf einer so hohen Vertrauensebene den Generationswechsel vorantreiben konnten, ist ein sehr gutes Zeichen. Mein voller Respekt gilt Dieters aktivem Beitrag zu diesem Wandel! Für mich wird im ganzen Prozess auch einmal mehr deutlich: Es geht um die Sache, nicht um Personen. Es geht um das Reich Gottes und nicht um Leitungsfiguren. In dem Sinne möchte ich auch in der neuen Rolle meinen Beitrag leisten für eine weiterwachsende, gesunde, Jesus liebende Kontaktmission.

